Silke Freund

„… denn ihr seid Fremde gewesen“ (Dtn 10,19) Eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Thema Migration

Unterrichtsbausteine für das einjährige Berufskolleg zur Erlangung der Fachhochschulreife (BKFH) und Klasse 9/10

Dipl.-theol. Silke Freund ist Lehrerin für katholische Religion an der Edith-Stein-Schule Ravensburg.

Vorbemerkungen

Neben einem großen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an beruflichen Schulen gibt es die jüngst entstandenen so genannten VABO-Klassen, in denen junge Menschen, die aus europäischen oder nichteuropäischen Staaten nach Deutschland gekommen sind, die Möglichkeit haben, in einem Jahr die deutsche Sprache zu erlernen und im darauffolgenden Jahr einen deutschen Hauptschulabschluss zu erwerben. Diese interessante Mischung sorgt dafür, dass sich eine bunte Vielfalt von Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen Herkunftsländern an beruflichen Schulen tummelt.

Die in Zeiten von Charlie Hebdo, Pegida und dem vorherrschenden Flüchtlingsdrama auftretenden Begrifflichkeiten wie Apartheid, Ghettoisierung, Clash of Civilisations und Parallelgesellschaft machen deutlich, dass um den Umgang mit Fremden nach wie vor gerungen wird und von einem gelungenen Miteinander keineswegs die Rede sein kann.

Wie sehen tragfähige Konzepte für ein gelungenes Miteinander aus? Und welchen Beitrag kann die Schule dafür leisten? Diese gesamtgesellschaftliche Frage erfährt im Religionsunterricht eine besondere Dringlichkeit, da es in globaler und interreligiöser Hinsicht um die Frage geht, wie das Eigene so gelebt werden kann, dass das Fremde wertschätzend wahrgenommen und nicht als Bedrohung empfunden wird.

Wie kann eine solche Beziehung zum Eigenen und zum Fremden aussehen? Die Wertschätzung des Fremden kann nur dann erfolgen, wenn ich mir des Eigenen bewusst geworden bin und dessen Bedeutung für mich verinnerlicht habe. Nur so ist es möglich, mich in die Bedeutsamkeit des Fremden einzufühlen und dabei gegebenenfalls Gemeinsamkeiten herauszufinden.

Die Unterrichtsbausteine verstehen sich als Auftakt einer Unterrichtsreihe zum Thema Migration. Aus dem Erlebnis, dass fremde Wurzeln ein Bestandteil meiner selbst, meiner Klasse und meiner Schule sind, kann die Erfahrung reifen, dass „Überfremdung“ nicht etwas ist, vor dem man sich fürchten muss, sondern dass fremde Kulturen und Religionen ein Bestandteil des deutschen Schulalltags und aus ihm nicht mehr wegzudenken sind. Gleichzeitig erweist sich die vermeintliche Bedrohung meiner eigenen Identität angesichts von Multikulti und unterschiedlichen Religionen in meiner nächsten Umgebung als haltlos. Diese Erfahrungen sind die Voraussetzung, um im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit Empathie für Menschen auf der Flucht zu entwickeln und die Angst zu verringern, mit Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ihr Land verlassen, teilen zu müssen.

Fünf Bausteine bauen aufeinander auf:

(1) Am Anfang steht die Auseinandersetzung mit dem Wort Migrationshintergrund. Persönliche Assoziationen und Erfahrungen mit dem Begriff werden verbalisiert.

(2) Interview mit einer Schülerin / mit einem Schüler mit Migrationshintergrund mit Hilfe eines Leitfadens.

(3) Bearbeitung des Interviews

(4) Dem folgt eine Annäherung an biblische Zitate, die den Umgang mit Fremden thematisieren. Sie fungieren als normativer Horizont für Baustein 5.

(5) Lust auf Globalisierung soll geweckt werden, indem ein *smart mob* zum Thema erdacht wird, der die von den biblischen Zitaten ausgehenden Impulse aufgreift. Dieser soll möglichst an der Schule selbst oder an einem anderen geeigneten öffentlichen Raum umgesetzt werden.

Durch das sichtbare Nebeneinander im Schulgebäude von so genannten Migrantenklassen und herkömmlichen Berufschulklassen ist das Thema von großer Aktualität. Gerade in Klassen, die einen Fachhochschulabschluss anstreben, ist der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit einem so genannten Migrationshintergrund besonders hoch, so dass das Interesse an diesem Thema gegeben ist und eigene Erfahrungen in den Unterricht miteinfließen, was vom Bildungsplan auch ausdrücklich gewünscht wird.

Bezug zum Bildungsplan

Die vorliegenden Unterrichtsbausteine orientieren sich am Themenfeld 4 „Leben in einer pluralen Welt“ des Bildungsplans für alle beruflichen Schulen. Sie verstehen sich als Ergänzung zu den dort aufgeführten Stichworten „Zwischen Globalisierung und Regionalisierung“ (Bildungsplan für berufliche Schulen vom August 2003, S. 52), die der Bildungsplan folgendermaßen konkretisiert:

Zwischen globalen und regionalen Welten	Vom Erleben zur Erfahrung Herkunftsländer der Schülerinnen und Schüler (auch Eltern/Großeltern)

Aufgrund der Tatsache, dass Religion in dieser Schulart einstündig unterrichtet wird, sind die folgenden Bausteine in den Rahmen von zwei Einzelstunden eingebettet.

Unterrichtsbausteine

Unterrichtsbausteine für die erste Einzelstunde (45 Minuten)
Die erste Unterrichtsstunde beinhaltet die Bausteine 1–3.

Baustein 1:
Der Migrationshintergrund – und was ich damit verbinde

Für den Einstieg in die Thematik eignet sich die so genannte Placemat-Methode, bei der die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler aktiviert werden sowie eine interpersonale Vernetzung derselben stattfindet, indem in der Mitte des Plakates zwei bis drei Vorstellungen, auf die sich die Gruppe geeinigt hat, festgehalten werden. Ausgangspunkt könnte etwa die Frage sein: „Welche Assoziationen weckt das Wort Migrationshintergrund?"

Die Aussagen in der Mitte des Plakates werden im Anschluss dem Plenum vorgestellt und von der Lehrkraft und den Mitschülerinnen und Mitschülern andiskutiert bzw. Rückfragen gestellt. Das Plakat wird anschließend an einer Stellwand fixiert.

Baustein 2:
Migration aus erster Hand – ein Interview

Materialien:
M 1 und **M 2** Leitfaden für die Vorbereitung und die Durchführung des Interviews

In Zweier-Teams machen die Lernenden Vorschläge für eine Person, mit der sie ihr Interview führen möchten. Dies kann eine Schülerin oder ein Schüler aus der Klasse sein, die oder der über einen Migrationshintergrund verfügt. Falls vorhanden, kann die Klasse auch geschlossen Schülerinnen und Schüler aus einer der Migrantenklassen befragen. Dies ist gleichzeitig eine gute Gelegenheit, Kontakte mit dieser Schülergruppe zu knüpfen. Als Orientierung für das interviewende Team wird ein Arbeitsauftrag ausgegeben (**M 1** und **M 2**).

Baustein 3:
Migration aus zweiter Hand – Bearbeitung des Interviews

Medien/Materialien:
M 3 Arbeitsauftrag zur Bearbeitung des Interviews

Im Anschluss an das Interview halten die Teams die Ergebnisse in Form eines zusammenhängenden Textes fest. Dieser wird am Ende der Stunde bei der Lehrkraft abgegeben um sicherzustellen, dass die Zusammenfassung des Interviews in der nächsten Stunde auch vorhanden ist.

Unterrichtsbausteine für die zweite Einzelstunde (45 Minuten)

Die zweite Einzelstunde umfasst die Bausteine 4–5, wobei für die Umsetzung des Bausteins 5 mindestens zwei weitere Einzelstunden veranschlagt werden können, eine weitere Einzelstunde wird für die Aufführung des *smart mobs* benötigt.

Baustein 4:
„Denn ihr seid auch Fremdlinge…" – biblische Impulse

Materialien:
M 4 Biblische Impulse zum Umgang mit Fremden

Zu Beginn der zweiten Einzelstunde werden die Schülerinnen und Schüler gebeten, einen Sitzkreis zu bilden. Dann werden die einzelnen Teams aufgefordert ihren Interviewpartner vorzustellen. Dabei soll der vom Team verfasste Text nicht einfach vorgelesen, sondern die zentralen Inhalte des Interviews mit eigenen Worten wiedergegeben werden. Dem fügt sich ein kurzes Statement des Teams an, bei dem es Auskunft darüber geben soll, welche Inhalte des Interviews es besonders berührt oder beeindruckt hat. Zum Nachlesen und zur Visualisierung des Gehörten werden die von den einzelnen Teams verfassten Texte an jene Stellwand geheftet, an der sich bereits die Ergebnisse aus der Placemat-Methode befinden.

Auf die Präsentationen der Interviews folgt nun die Frage, wie mit Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Migranten allgemein umgegangen werden soll. Als Einstieg in diese Fragestellung werden dazu biblische Impulse ausgeteilt **(M 4)**. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, diese still für sich zu lesen und dann laut im Plenum jenes Zitat oder auch nur einzelne Wörter oder Teilsätze aus den Zitaten vorzulesen, die sie in Bezug auf die Thematik besonders ansprechen.

Darauffolgend kann auf eine mögliche Diskrepanz zwischen dem in den biblischen Impulsen geforderten Umgang und den eigenen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bzw. den Erfahrungen der Interviewten in Deutschland eingegangen werden. Dazu bearbeiten die Schülerinnen und Schüler stichpunktartig den auf **M 4** formulierten Arbeitsauftrag.

Baustein 5:
Einen *smart mob* planen, organisieren und durchführen

Medien/Materialien:
M 5 Infoblatt *smart mob*
M 6 Arbeitsauftrag *smart mob*

Als weiteres Vorgehen ist angedacht, dass die Schülerinnen und Schüler, die durch Placemat und Interview gewonnenen Erfahrungen mit den biblischen Impulsen verknüpfen, indem sie ausgehend von diesen drei Bausteinen ihr eigenes Denken und Handeln reflektieren und sich Konsequenzen für den Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Migranten allgemein in unserer Gesellschaft überlegen. Dies geschieht in Kleingruppen von 5–7 Personen (Arbeitsauftrag auf **M 6**).

Dabei geht es jedoch nicht um eine rein kognitive oder verbale Auseinandersetzung, vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler sich auf eine Konsequenz, die ihnen besonders wichtig erscheint (und die sie sich in Auseinandersetzung mit **M 4** gemeinsam erarbeitet haben) einigen und diese in Form eines *smart mobs* umsetzen. Hierfür ist zunächst eine Einführung in den Begriff *smart mob* von Seiten der Lehrkraft vonnöten (siehe hierzu das Infoblatt **M 5**).

Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, dass es bei einem *smart mob* darum geht, auf eine politische und weltanschauliche Botschaft, im vorliegenden Fall die biblischen Impulse, aufmerksam zu machen. In dieser Hinsicht unterschei-

det sich der *smart mob* wesentlich vom Spaßfaktor des verwandten *flash mobs*, der den Schülerinnen und Schülern eher geläufig ist. Zur Anschauung kann an dieser Stelle auch auf Videosequenzen, die *smart mobs* zeigen, zurückgegriffen werden (siehe **M 5**).

Erst nachdem das Phänomen *smart mob* verstanden worden ist, wird den Gruppen der eigentliche Arbeitsauftrag ausgeteilt **(M 6)**. Die Planung, Organisation und Durchführung, wird, wie schon erwähnt, weitere Einzelstunden in Anspruch nehmen, vor allem dann, wenn die Aufführung selbst außerhalb des Schulhauses stattfindet. Beim herkömmlichen *smart mob* werden teilweise auch zunächst an der Vorbereitung Unbeteiligte miteinbezogen. Diese Vorgehensweise würde den Rahmen eines im Unterricht geplanten *smart mobs* meines Erachtens sprengen. Daher ist es wichtig, dass den Kleingruppen gesagt wird, dass sie als Statisten lediglich auf die Mitschülerinnen und Mitschüler und vielleicht auch auf die Lehrkraft (?) zurückgreifen können. Gleiches gilt für den Ort der Aufführung. Da sich an Berufsschulzentren in der Regel sehr viele Schülerinnen und Schüler tummeln, eignet sich die große Pause als Veranstaltungsort. Für den Fall, dass den Schülerinnen und Schülern ein solcher Auftritt peinlich ist, muss nach einer Alternative Ausschau gehalten werden. So kann der *smart mob* beispielsweise lediglich im Klassenverband aufgeführt werden oder es wird ein sich außerhalb des Schulgebäudes befindlicher öffentlicher Ort gewählt. Es bietet sich an, die Aufführung zu filmen um die Umsetzung bzw. Wirkung im Klassenzimmer zu thematisieren. Aus organisatorischen Gründen wäre es sinnvoll, dass die *smart mobs* an verschiedenen Tagen zu Beginn der jeweiligen Unterrichtsstunde oder zu Beginn der großen Pause beispielsweise aufgeführt werden, nur so kann der Überraschungseffekt gewährleistet werden. Denkbar wäre auch eine Aufführung an einer Schulveranstaltung, wie z. B. einem Projekttag, Tag der offenen Tür o. Ä. Um die Methode *smart mob* nicht ausufern zu lassen, kann zunächst ein Ranking innerhalb der Klasse stattfinden, so dass lediglich der *smart mob*, der auf Platz 1 gewählt wurde, wirklich aufgeführt wird.

M 5

Was ist ein *smart mob*?

Der *smart mob* ist die kleine Schwester des *flash mobs*. Der Begriff *flash mob* kommt aus dem Englischen und meint eine sich blitzartig bewegende Volksmenge. Der Begriff bezeichnet einen kurzen, vermeintlich zufällig entstandenen und spontanen Menschenauflauf.

Beispiele dafür sind:

https://www.youtube.com/watch?v=kbJcQYVtZMo
https://www.youtube.com/watch?v=VQ3d3KigPQM

Im Gegensatz zum *flash mob*, bei dem es um den Spaßfaktor geht, beinhaltet der *smart mob* eine politische oder weltanschauliche Botschaft. Es geht darum, an öffentlichen oder halböffentlichen Plätzen eine Botschaft unter die Leute zu bringen, Passanten wachzurütteln und zum Nachdenken anzuregen.

Beispiel für smart mob:

http://www.bier-statt-blumen.de/05/2011/amnesty-international-berlin-smart-mob-vor-dem-brandenburger-tor/

Fotograf: Christian Martin

M 1

Interview – Teil I
Arbeitsauftrag für das Team

- Sammeln Sie im Team mögliche Vorschläge für eine/n Interviewpartner/in aus der eigenen Klasse/aus einer anderen Klasse.
- Erstellen Sie einen Leitfaden mit Fragen, die Ihnen interessant erscheinen.
- Vereinbaren Sie, wer die Fragen stellt und wer die Antworten mitschreibt.
- Wenn es sich um Personen handelt, die nicht in der Klasse sind, denken Sie daran, sich selbst kurz vorzustellen.

M 2

Interview – Teil II

- Stellen Sie sich kurz vor und sagen Sie, weshalb Sie das Interview machen.
- Danken Sie der Person für die Bereitschaft, ein Interview zu geben.
- Sagen Sie kurz, dass das Interview im Anschluss von Ihnen schriftlich zusammengefasst und in der Klasse vorgelesen wird. Bitten Sie dafür um das Einverständnis der Person.
- Stellen Sie nun die Fragen mithilfe Ihres Leitfadens, z. B. Was hat Sie veranlasst, nach Deutschland auszuwandern? Wie war die Ankunft hier? Was gefällt Ihnen an Deutschland? Wer oder was hat Ihnen bei der Eingewöhnung geholfen? Was vermissen Sie?

M 3

Interview – Teil III
Bearbeitung des Interviews

Erstellen Sie einen Text, der die Kernaussagen des Interviews umfasst und folgende Themenfelder beinhaltet:

- Beschreibung des Migrationsweges
- Motive, das eigene Land zu verlassen und nach Deutschland zu kommen
- Erfahrungen in Deutschland

Der Text wird im Anschluss im Plenum vorgelesen. Bitte fügen Sie dem Text ein kurzes Statement an, in dem Sie mitteilen, was Sie persönlich am Interview beeindruckt hat.

M 6

Einen *smart mob* organisieren

Das ist zu tun:

- Wählen Sie von den biblischen Zitaten einen Gedanken aus, der Sie anspricht.
- Entwerfen Sie ausgehend von diesem Gedanken und Ihren eigenen Gedanken zum Thema Migrationshintergrund einen *smart mob*.
- Der s*mart mob* soll einen positiven Impuls auf die Thematik geben, er soll eine Botschaft enthalten, auf etwas aufmerksam machen.
- Dafür dürfen Sie singen, etwas pantomimisch darstellen, sich alle gleichzeitig oder nacheinander bewegen, eine Musik einspielen oder auch nicht, nacheinander anfangen zu klatschen, trommeln, eine Choreographie erstellen… kurz: Ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!
- Als Teilnehmer stehen Ihnen sowohl Ihre eigene Gruppe als auch die Klasse zur Verfügung. Die ganze Klasse kann am *smart mob* beteiligt sein!
- Die Präsentation des *smart mobs* findet in den nächsten Religionsstunden statt! Es erfolgt die Wahl des besten *smart mobs*.

Biblische Impulse zum Umgang mit Fremden

Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr seid selbst in Ägypten Fremde gewesen.

(Ex 22,20)

Gleiches Gesetz und gleiches Recht gilt für euch und für die Fremden, die bei euch leben.

(Num 15,16)

Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer" in Christus Jesus.

(Gal 3,28)

Ihr sollt es als Erbbesitz unter euch und unter die Fremden verlosen, die bei euch leben und die bei euch Söhne und Töchter gezeugt haben. Sie sollen für euch wie einheimische Israeliten sein und sollen sich mit euch zusammen ihren Erbbesitz mitten unter den Stämmen Israels erlosen. (Ez 47,22)

Er verschafft Waisen und Witwen ihr Recht. Er liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung – auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen.

(Dtn 10,18–19)

Unterdrückt nicht die Witwen und Waisen, die Fremden und Armen, und plant in eurem Herzen nichts Böses gegeneinander!

(Sach 7,10)

Aufgaben:

1. Wählen Sie zwei Bibelstellen aus, die Sie besonders ansprechen.
2. Überlegen Sie, welche „Sprengkraft" in diesen Stellen enthalten ist. Welche Konsequenzen für den Umgang mit Migranten müsste man daraus ziehen?

Vgl. Brot für die Welt, Global lernen 2 (2011), S. 3.